

17. Sonntag nach Trinitatis 09.10.2022

Kirchweih – Eysölden, St. Thomas

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist wieder soweit. In Eysölden ist „Kerwa-Zeit“. Gerade jetzt, da vor allem über Krisen und Krieg gesprochen wird, ist es wichtig und gut, dass man auch nicht verlernt, die Feste, die es gibt, zu feiern.

Nicht um die Augen vor der Realität zu verschließen, sondern um seinen Blick auch auf das Gute zu richten, das Gott uns geschenkt hat. Dazu gehört die Feier unserer St. Thomaskirche.

Kaum noch gibt es Einschränkungen, die unsere Gottesdienste beeinträchtigen. Auch dafür gilt es dankbar zu sein. Hoffen wir, dass der kommende Herbst und Winter kein neues Ungemach in dieser Richtung bereit hält.

Der dreieine Gott schenkt uns seine Liebe und Gnade. Immer wieder neu. Er will unser Leben erhalten und schützen. Danken wir ihm dafür und lasst uns nach Kräften dabei mitwirken seine Schöpfung zu bewahren.

Die gedruckten Predigten werden weiterhin in gewohnter Weise ausgelegt. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen in dieser Zeit.

Herzlich grüßt Sie,

Ihr Pfarrer Oliver Schmidt



Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Amen.

Unser heutiger Predigttext am Kirchweih-Sonntag steht im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 49, Vers 1 bis 6.

¹Hört mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merkt auf! Der HERR hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war. ²Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht und mich in seinem Köcher verwahrt. ³Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich mich verherrlichen will. ⁴Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz. Doch mein Recht ist bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott.

⁵Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde – und ich bin vor dem HERRN wert geachtet und mein Gott ist meine Stärke -, ⁶er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Völker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.

Liebe Gemeinde,

viele haben darauf gewartet. Endlich ist es wieder soweit, sozusagen die fünfte Jahreszeit in Eysölden. Die Kerwa ist kumma, die Kerwa ist do. So ähnlich wird ja so gerne gesungen. Am Freitag war schon Kerwa-Beatz. Gestern ging's ins Schützenhaus. Und das Schloss ist natürlich die ganze Kirchweih über offen und da ist immer was los. Ja, da ist ein fröhliches Kommen und Gehen für Jung und Alt. Da trifft man viele bekannte Gesichter, viele sehr gerne, manche vielleicht

auch weniger. Und nicht zu vergessen der Autoscooter auf dem Marktplatz. Das Highlight für die Kinder. Wahrscheinlich hat jeder seine eigenen Vorlieben und freut sich auf andere Dinge.

Fröhlich feiert man und isst und trinkt und tanzt natürlich. Alle Kerwamoidla und Kerwaboum sind unterwegs und Schlaf gibt es natürlich nicht viel. Nach den Corona-Beschränkungen der Vergangenheit, kann ja auch dieses Fest wieder mehr oder weniger ohne große Auflagen begangen werden. Eigentlich doch wirklich großartig! Oder?

Und doch fragen sich vielleicht manche in diesen Tagen: Ist das die rechte Zeit, zu feiern und zu tanzen, wenn wir von solch schwierigen und traurigen Nachrichten fast schon überflutet werden? Der Krieg in der Ukraine tobt weiter und sein Aggressor sucht keinen Ausweg, sondern lieber die weitere Eskalation. Unsere Wirtschaft, der Quell unseres Wohlstandes, geht ganz schwierigen Zeiten entgegen. Alles wird teurer. Energie; Essen und Trinken; Verbrauchsartikel, die man zum Leben braucht.

Ist der Kerwa-Tanz da nicht ein Tanz auf dem Vulkan? Feiern wir blind, während um uns herum so viel Elend und Unglück passiert? Sollte es uns da überhaupt zum Feiern zumute sein? Eine provokante Frage, das gebe ich zu. Aber eine, der wir in diesen Tagen auch nachgehen müssen. Ich meine, dass wir auf jeden Fall in solchen Zeiten, die Augen vor dem Übel der Welt nicht verschließen dürfen. Dass man deshalb aber nicht feiern dürfte, halte ich persönlich für eine falsche Schlussfolgerung. Nur muss es mit Augenmaß und Bewusstsein geschehen. Denn auch wenn es manchem gar nicht mehr so klar sein mag. Das feiern der Kirchweih ist eben kein pures Trink- und Fressfest, ohne Bedeutung. Kirchweih ist das Fest unserer Kirche. Das sagt ja schon der Name. Hier geht es um unsere St. Thomaskirche. Und diese Kirche ist ein Symbol.

Unzählige Menschen wurden hier getauft und konfirmiert, verheiratet und zu Grabe getragen. St. Thomas und Ägidius ist ein Symbol für Eysölden und die

umliegenden Dörfer. Und für seine Menschen. Und natürlich für den Glauben, der unsere Kirchengemeinde zusammenhält. Und das ist nicht irgendein Glaube, sondern der Glaube an den dreieinen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Und dieser wird uns in der heiligen Schrift bezeugt. Heute im Predigttext zu diesem Sonntag hören hier auch von einem, der Zeugnis ablegt von eben jenem Glauben. Es ist eines der sogenannten Gottesknechtslieder. Texte im Jesajabuch, die von einem sprechen, der Gottes Wort verkündet und den Glauben in die Welt trägt. Einer der auch dafür leiden muss. Dieser Knecht Gottes ist ein Prophet, der am Ende sogar bereit ist sich selbst zu opfern. Im Nachhinein wurde dieser *Gottesknecht* mit Christus gleichgesetzt. Das kritisieren manche Theologen, weil diese Texte vor Christi Geburt geschrieben wurden. Und dennoch ist trotzdem gewiss, dass eben Christus sich, wie der Gottesknecht, selbst gegeben hat, dass er bereit war in den Tod zu gehen, um Gottes Liebe aufzurichten. Und dass der Tod am Ende besiegt wird.

Diese Botschaft der Liebe und Gnade gilt für alle Menschen, ohne alle Schranken und Grenzen. Deswegen werden ja auch die Worte an die *Inseln* und die *Völker in der Ferne* gerichtet. Und doch gibt es auch Krisen und Probleme. Nicht nur eitel Sonnenschein. Der Text spricht davon, wie er sich Sorgen machte *er arbeitete vergeblich und verzehrte [s]eine Kraft umsonst und unnütz*. Dieser Glaube ist eben nicht nur in den schönen und sonnigen Stunden gültig. Er ist auch gültig, wenn alles vergeblich und hoffnungslos erscheint. Das musste auch der sogenannte Gottesknecht erfahren.

Und eben dazu passt auch das Thema des heutigen Sonntags. Es geht darum, dass unser Glaube der Sieg ist, der die Welt überwunden hat. Der Glaube an einen Gott, der alle Grenzen hinweg reißt, zwischen Ländern, Völkern und Kulturen. Und das Übel in der Welt hat somit keine Macht über uns, denn Gottes Gnade ist größer und stärker.

Natürlich ist es nicht realistisch, dass selbst ein Christ und eine Christin, sich gar keine Sorgen mehr um die Welt und was darin geschieht machen würde.

Eine solche Flucht vor der Welt wäre auch genau das Falsche. Es geht nur vielmehr darum, dass das Übel dieser Welt nicht eine solche Macht über uns haben darf, dass wir uns zurückziehen und resignieren.

Und genau deshalb ist es auch gut und richtig seine Kirchweih gescheit zu feiern. Denn es ist eine Feier des Glaubens. Und da gibt es allen Grund fröhlich und glücklich zu sein. Nicht weil man die Sorgen und Krisen unserer Welt ignoriert. Als Christen sind wir alle sehr wohl auch aufgerufen unser Bestes zu tun, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen und die Schöpfung zu bewahren. Aber weil wir trotz aller Sorgen und Nöte Grund haben Gott zu loben. Deshalb feiern wir.

Und solch ein Feiern muss dann aber auch im Geiste dieses Glaubens geschehen. Was heißt das? Es heißt es soll ein Fest der Gemeinschaft sein, in der Liebe und Respekt zueinander zu sehen sind. Da wird auch der Fremde, der nicht aus Eysölden kommt, mit Freundlichkeit empfangen, und nicht mit einem blöden Spruch begrüßt. Lieber den Anderen willkommen heißen und einen ausgeben, als sich abzuschotten oder zu streiten. Da achtet man aufeinander und passt auf, dass keiner zurück bleibt. Da stiftet man Frieden, wenn sich doch einmal jemand in die Haare kriegt. Da blickt man auch voller Dankbarkeit auf das, was uns gegeben an gutem Essen und Trinken. Letzte Woche feierten wir ja erst Erntedank.

Die Kerwa is kumma, die Kerwa is do. Vergessen wir nicht woher die Kerwa kommt. Und feiern wir sie mit dem Geist, der dahinter steht. Dann wird sie für uns alle ein fröhliches und gesegnetes Fest. Und auch eines, das eine wohltuende Wirkung für uns und unsere Gemeinschaft haben wird. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete und fröhliche Kirchweih!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Predigtlied: Kaa 063,1-3 Eingeladen zum Fest des Glaubens

1. Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch von fern, mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern, folgten sie den Spuren Jesu, folgten sie dem, der sie rief, und sie wurden selbst zu Boten, dass der Ruf wie Feuer lief:

Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens. (2x)

2. Und so kamen sie in Scharen, brachten ihre Kinder mit, ihre Kranken auch die Alten, selbst die Lahmen hielten Schritt. Von der Straße, aus der Gosse kamen Menschen ohne Zahl, und sie hungerten nach Liebe und nach Gottes Freudenmahl:

Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens. (2x)

3. Und dort lernten sie zu teilen, Brot und Wein und Geld und Zeit; und dort lernten sie zu heilen, Kranke, Wunden, Schmerz und Leid; und dort lernten sie zu beten, dass dein Wille, Gott, geschehe; und sie lernten so zu leben, dass das Leben nicht vergehe:

Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens. (2x)

Gebet

Himmlicher Vater,

wir bitten dich, sei du bei uns in dieser Kirchweih und schenke uns und ganz Eysölden deinen Segen. Lass uns spüren, dass die Kirche nicht nur ein Gebäude ist, sondern ein Ort an dem wir deine Liebe und Gnade erfahren. Und hilf uns, dass uns diese Botschaft beim Feiern begleitet.

Behüte uns an diesem Fest und lass es zu einem friedlichen und freudigen Ereignis werden. Lass uns umsichtig und rücksichtsvoll sein, damit wir keine unschuldigen Menschen gefährden.

Schenke uns Heilung dort, wo wir uns verletzt fühlen. Egal ob innerlich oder äußerlich. Schenke uns Hoffnung und Glauben und lass uns spüren, dass du bei uns bist und uns verwandeln willst. Mach uns bereit, deiner Botschaft der Liebe zu folgen, heute und in Zukunft.

Sei in diesen Zeiten auch bei all denen, denen heute nicht zum Feiern zumute ist. Bei all den Opfern von Gewalt und Krieg. Bei all denen, die Angst haben vor wirtschaftlichem Abstieg und Armut. Mach Mut und gib Kraft. Lass deine Liebe spüren, wo sie so dringend gebraucht wird.

Sei auch bei allen Menschen, die auf dieser Welt wegen ihres Glaubens an dich verfolgt werden. Schenke ihnen immer wieder neue Kraft und neuen Mut, damit sie diese schlimmen Zeiten ertragen. Lass sie und uns alle spüren, dass deine Liebe stärker ist als aller Hass.

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



*Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –
E-Mail oliver.schmidt@elkb.de*